

Maßnahmenprogramm: Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinien

Gutes und sauberes Wasser

KREIS BERGSTRASSE. Nahezu 100 Vertreter von Kommunen, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Wasserversorgungs-, Abwasser- und Gewässerverbänden sowie zahlreiche Fachbehörden hatten sich in der Lorscher Nibelungenhalle zur zweiten Koordinierungsrunde über die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinien im Kreis Bergstraße eingefunden.

Die Richtlinien beruhen auf europäischen Vorgaben, die von der Hessischen Landesregierung in einen Bewirtschaftungsplan und in ein Maßnahmenprogramm 2009–2015 umgesetzt wurden.

Die Erarbeitung dieses Programmes erfolgte in Hessen mit aktiver und intensiver Beteiligung der Öffentlichkeit. Beide Vorgaben sind für alle Planungen und Maßnahmen der öffentlichen Hand verbindlich.

Im Oktober 2010 fand man sich zur ersten Tagung zusammen, um die verschiedenen Gremien und Arbeitskreise zu konstituieren und mit der Grundlagenarbeit vertraut zu machen.

Die Tagung jetzt galt der Berichterstattung und als Auftakt für die Umsetzung der notwendigen Maß-

nahmen auf den verschiedenen Feldern der Wasserwirtschaft.

Erster Kreisbeigeordneter Thomas Metz unterstrich den Anspruch der Wasserrahmenrichtlinien, die Qualität von Grundwasser und Oberflächengewässern zu verbessern.

Nach dem Willen der Europäischen Gemeinschaft sollen in den nächsten Jahren die meisten Gewässer in einen „guten Zustand“ versetzt werden.

Dieser ambitionierte Anspruch lasse sich nur durch gemeinsamen Anstrengungen von Bund, Ländern und Kommunen und der betroffenen Landnutzer wie Landwirte, Kläranlagenbetreiber und Wasserversorger erfüllen.

Im Bewirtschaftungsplan und dem Maßnahmenprogramm des Landes Hessen seien die einzelnen Maßnahmen wie Verbesserung der Gewässerstruktur durch Renaturierung, Rück- oder Umbau von Wanderhindernissen und Querbauwerken zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit, die Ertüchtigung von Kläranlagen sowie Minderung der Stoffeinträge in die Gewässer beschrieben. **du**

Wasserrahmenrichtlinie: Bei der zweiten interkommunalen Koordinierungsrunde wurden erste Maßnahmen vorgestellt

Mit Augenmaß zu ökologischem Fortschritt

BERGSTRASSE. Es geht um die Spannweite regionaler Zusammenarbeit zur Verbesserung der Wasserqualität: In Lorsch fand jetzt die zweite Koordinierungsrunde zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) statt. Nach Orientierungsgesprächen und der Definition konkreter Handlungskonzepte im Oktober vergangenen Jahres wurden jetzt die ersten Ergebnisse vorgestellt: keine Mega-Projekte, aber sinnvolle Maßnahmen, die zeigen, dass auch mit geringem Aufwand ökologische Fortschritte zu erzielen sind.

Die Resonanz war ähnlich gut wie bei der Premiere. Um die 100 Akteure trafen sich in der Nibelungenhalle zu einem Zwischenbericht. Über die aktuelle Situation in der engeren Region informierte Ulrich Androsch vom Gewässerverband Bergstraße. Der Experte betonte, dass bei mehr als der Hälfte der rund 200 fließenden Kilometer Gewässer im Verbandsgebiet von einem naturnahen oder natürlichen Zustand nicht die Rede sein könne. Erste Maßnahmen einer Renaturierung zeigen aber deutliche Erfolge.

Renaturierung zeigt Erfolg

Die Rückführung und Revitalisierung der bisweilen stark verbauten Flüsse und Bäche geht voran. In Weschnitz, Winkelbach (Lauter) und Meerbach wurden etliche sogenannte Wanderhindernisse entfernt und so eine Durchgängigkeit für Fische und kleine Organismen hergestellt. Auf diese Weise kann das natürliche Ausbreitungsverhalten der Arten gefördert werden. Bisher hat der Verband rund sieben Kilometer Gewässer in Eigenregie aufgewertet, viele Maßnahmen sind noch im Prozess oder stehen unmittelbar bevor.

Durch das Aufbrechen künstlicher Begrenzungswände hat sich der Zustand des Weschnitz-Systems erheblich verbessert, so Androsch wei-



ter. An manchen Stellen brüdet der Eisvogel. Durch das Einfügen von Störsteinen wurden der monotone Gewässerverlauf aufgelöst und eine Vielzahl unterschiedlicher Strömungspunkte geschaffen. Der Meerbach hat durch punktuelle Eingriffe eine mäandrierende Struktur erhalten. Dadurch ergab sich nicht nur ein optisch schöneres Bild, auch die lokale Pflanzenvielfalt hat sich seither sichtbar vergrößert. Auch ein betonierter Brückendurchlass des Meerbachs in Bensheim zeigt sich nach minimalen Veränderungen durch Steine im Gewässerlauf deutlich weniger linear als zuvor. „Viele Maßnahmen kosten keine 1000 Euro“, unterstrich der Verbandsgeschäftsführer.

Die untere Wasserbehörde des Kreises ist optimistisch, dass die WRRL erfolgreich fortgesetzt wird. Der Erste Kreisbeigeordnete Thomas Metz erklärte in Lorsch, dass die Kooperation von Kommunen und

Forst, Landwirtschaft und Naturschutz sowie Abwasserverbänden und Fachbehörden ein richtiger Weg sei, um die Vorgaben anzugehen. Zentrale Forderung der Rahmenrichtlinie ist die Schaffung eines „guten ökologischen Zustands“ von Flüssen, Seen und anderen Gewässern bis 2015. Statt nach administrativen Grenzen werden die Maßnahmen nach Flusseinzugsgebieten gegliedert.

Verzahntes Vorgehen

Im Bewirtschaftungsplan des Landes Hessen ist eine Verbesserung der Gewässerstruktur durch Renaturierung, Rück- oder Umbau von Wanderhindernissen und Querbauten definiert. Ziel ist eine qualitative Verbesserung von Grund- und Oberflächengewässern. In den Koordinierungsrunden des Kreises Bergstraße werden die notwendigen Maßnahmen erörtert und das verzahnte Vorgehen abgestimmt. Metz hält die

Transparenz dieser freiwilligen Beteiligungsprozesse für einen entscheidenden Aspekt einer fruchtbaren Zusammenarbeit.

Silke Reimund von der Arbeitsgemeinschaft Gewässerschutz und Landwirtschaft steht im Dialog mit über 400 Landwirten, die sie mit Düngempfehlungen auf der Basis von Bodenproben versorgt. Auch sie unterstützt den kooperativen Ansatz und das Prinzip der Freiwilligkeit. Nur so könne man eine breite Akzeptanz und Aktionsbereitschaft erreichen. Es gehe um die Suche nach Lösungsmöglichkeiten mit allen Beteiligten. Lokale Ansätze müssten parallel zu einer massiven Öffentlichkeitsarbeit und einer möglichst schnellen Datenübermittlung zwischen den einzelnen Akteuren verfolgt werden.

Im Ried müssen rund 39 000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche im Kontext der WRRL verwaltet werden. „Eine große Herausforde-

rung“, kommentiert Arnd Allendorf vom Wasserverband Hessisches Ried. Auch hier müssen potenzielle Belastungen ermittelt und Maßnahmen nach ihrer Dringlichkeit eingestuft werden.

Abschluss der Konzeptphase

Der große Flächenraum wird zwecks effizienterer Bearbeitung in kleinere Einheiten zerstückelt. Diese Module werden in gesonderten Arbeitskreisen behandelt. Damit wird die Organisationsstruktur dem Naturraum angepasst. Noch im Laufe dieses Monats erwartet Allendorf den Abschluss der Konzeptphase. Dann kann es mit den konkreten Beratungen losgehen.

Nach den Vorträgen diskutierte man in kleinen Gruppen über die weitere Vorgehensweise. Der Lorschener Bürgermeister Christian Schönig lud die Teilnehmer der Koordinierungsrunde für das dritte Treffen wieder in die Klosterstadt ein. tr